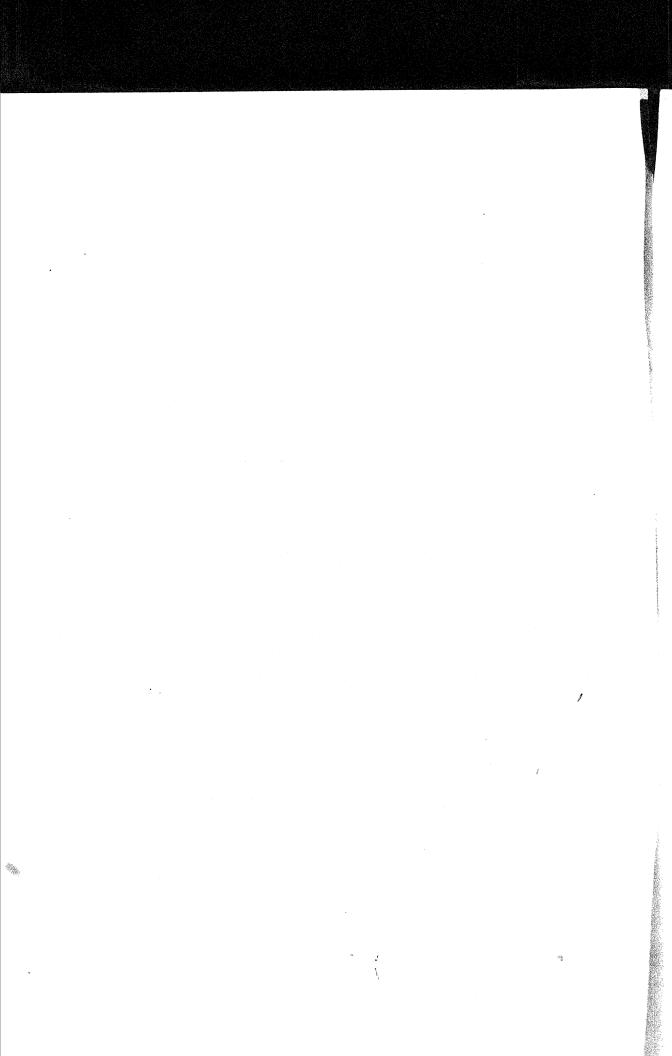
## Principium doctoris.

Von

Eugen Rosenstock.



OCTOR juris, Lehrer des Rechts, ist heute der Titel, durch den der Lernende sich den Abschluß seiner akademischen Lehrzeit bezeugen läßt. Im wesentlichen rückwärts gewandt ist so die Bedeutung des Doktorgrades; wenn er auch noch nicht zu einem bloßen Titel verblaßt ist, so doch zu einem titulus. Die Riten, unter denen sich der Erwerb vollzieht, entsprechen sast allenthalben dieser Bedeutung als Abschlusses des Studiums. Auf die Prüsung wird allein Gewicht gelegt. Die Zeremonien der Aufnahme, des Eintritts in eine neue Stellung verblassen immer mehr. Diesen Verfall voraussehend, hat Huschke vor 40 Jahren die Gebräuche der Breslauer Juristensakultät bei der Verleihung der Doktorwürde ausgezeichnet und nicht ohne tiesere Bedeutung in die Zeitschrift für Rechtsgeschichte einrücken lassen!

Die Besteigung des Katheders steht auch in diesem Zeremoniell noch im Mittelpunkt der Feier. Doktorkuß, Überreichung des Buches und jener Doppelschwur auf das geöffnete und geschlossene Buch bezeugen wie ehedem, daß der Eintritt in die Gefilde der Wissenschaft als eine Verpflichtung fürs Leben angesehen wird. Wir finden keine wesentliche Veränderung, wenn wir ins 15. und 16. Jahrhundert zurückblicken. Auch hier tritt uns ein großer Reichtum an Formen entgegen; die Mannigfaltigkeit geht aber mit Spielerei und Willkür Hand in Hand. Nicht weniger als acht Symbole führt Petrus Lenaudier in seinem Traktat vom Doktorate an . Heterogene Bestandteile haben sich miteinander verbunden. Zum Beispiel empfängt der Doktor auch einen Gürtel, in völliger Nachahmung des eingulum militare; die Feier ist so buntscheckig, daß wir auch hier schon den weiten Abstand vom Ursprungszeitalter deutlich, ja peinlich empfinden, von diesem Zeitalter, in dem diese Gebräuche nicht bloßer Aufput, sondern unentbehrliche Festlegung des rechtlichen Vorganges selbst waren.

Manche dieser Sitten tragen freilich einen so idealen Anstrich, daß sie in einen notwendigen Zusammenhang anscheinend kaum gerückt

Z. f. RG. VIII (1869), S. 309 ff. Vgi. auch J. G. Fichte, Werke VIII (1846), 216.
 Petri Lenauderii Cadomensis de privilegiis doctorssu. Tractatus Jurisconsultorum XVIII (1584), S. 4 ff.

,

werden können. Dazu wird man zum Beispiel den Schwur auf das Buch rechnen wollen, auf das offene, daß man die Schrift fleißig lesen, auf das geschlossene, daß man über das Gelesene nachdenken wolle.

Aber selbst dieser Schwur, so früh wir ihn bezeugt finden hat vielleicht einen anderen in sich aufgenommen oder verdrängt, der anlangs einen sehr realen und unmittelbar wichtigen Zweck verfolgte. Um dies zu erkennen, müssen wir freilich weit zurückgehen. Selbst die Glossen des Johannes Andreae zur zweiten Clementine des funften Buches, die für alle späteren den Ausgangspunkt der Erörterung gebildet haben, können dafür nur noch bedingten Wert beanspruchen. schon deshalb, weil der große Dekretalist sich zu kurz faßt. Immerhin entnehmen auch wir ihm eine erwünschte Angabe. Johannes sagt nämlich, daß die Doktorriten verschieden seien nach Namen wie Art an den verschiedenen Orten?. Er, kraft Privilegs Bologneser Bürger und Doktor, nennt das Examen: accipere insignia doctoratus. Franzosen hingegen nennen es principium doctoratus. Ferner gibt er an, daß als sinsignia« nur Katheder und Doktorhut in Bologna galten, wie er ausdrücklich bemerkt, zum Unterschied von anderen Universitäten.

Versuchen wir, mit ein paar Strichen die Vorgeschichte des Doktors bis auf Johannes Andreae festzulegen.

Nur Papst und Kaiser vermochten eine Universität: zu gründen. Paris und Bologna sind es, die für alle übrigen Universitäten des Mittelalters zum Muster gedient haben. Die grundlegende Verschiedenheit ihrer Verfassung ist hinreichend aufgehellt worden. Auch hinsichtlich der Doktorwürde ist ein Gegensat unverkennbar. Die Pariser nennen sich bis in späte Zeiten nur magistri et scholares Parisienses. Auch

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Vgl. z. B. Joschimsohn, Gregor Heimburg 1891, S. 303.

Cleni. V, 1, 2 mit der Glosse lautet: «Cum sit nimis absurdum ut quis cum vanitate et imperitia ad honorem ascendat peritiae litterarum, non sine turbatione miramur illum apud scholasticos inualuisse abusum, quod pierique corum qui in quavis scientia ad doctoratus vel magisterii assumuntur honorem, cum sua sollemniter principia faciunt aut sui recipiunt in signia doctoratus, circa cibos vestes et alia sic in expensis excedunt...

<sup>&</sup>lt;sup>a</sup> Deniffe, Geschichte der Universitäten, Bd. I, 1885.

<sup>\*</sup> Ita loquuntur quidam in studiis quibusdam ultramontanis.

<sup>&</sup>quot; Ita loquimur nos. Et ista insignia sunt cathedra birretum; apud aliquos liber, annulus, osculum. Vgl. die Glosse zu «doctoratus» ebenda.

der Lehrkörper für sich bezeichnet sich als communio magistrorum<sup>1</sup>. Die Folge ist, daß nach Angabe der Italiener alle ultramontani statt Doktor Magister zu sagen pslegten<sup>2</sup>.

Wann ist nun auf den beiden Hochschulen das Examen geregelt worden? Genauere Angaben sehlen über die Ausbildung von Brauch und Gewohnheit der Natur der Sache nach, aber gewisse Rückschlüsse erscheinen möglich 8. So ist gleich die Entfaltung der Bedeutung des Katheders beachtenswert. Soweit ich es beurteilen kann, wird erst von Stephan von Tournai († 1203), von Eberhardt von Bethun (um 1212). in einem Briefe von etwa 1180 usw. das Katheder als Inbegriff eines öffentlichen wissenschaftlichen Lehrstuhls verwendet . Bis dahin ist die Cathedra vielmehr Privileg der Bischöfe. Zur gleichen Zeit müssen Gebühren, das heißt aber auch Riten, für das Ergreifen des Lehrerberufs zuerst eingeführt worden sein. Papst Alexander III. untersagt den Bischöfen Frankreichs, aus der Erteilung der venla legendi Kapital zu schlagen. Dieser Grundsat, der Gebührenfreiheit ist von den Physten bis in die Mitte des 13. Jahrhunderts den Universitäten, wenn auch vergebens, eingeschärft worden . Alexanders Schreiben dürfte aber mit Recht ziemlich als das erste seiner Art zu betrachten sein.

<sup>1</sup> Chartularium studii Parionals I (1889), S. 67 Nr. 8, 12089.

<sup>-</sup> Toulouse wird ohne doctores gegründet. Vgl. M. Fourster, Les Statuts et Privilèges des Universités françaises depuis leur fondation jusqu'en 1789 I (1890), S. 437 458 Nr. 502-535. Vgl. S. 90 Ann. 2 und Lenandier a. a. O. II, S. 27.

<sup>\*</sup> Meines Wissens ist bisher genause über die Chronologie dieser Entwicklung nicht festgestellt worden. Bekanntlich sind die ältesten nachweisheren Statisten Bolognas aus Accuraius Zeit völlig verschollen, und wir besigen nur die von Deniffe in Prefiburg entdeckten aus der Zeit des Johannes Andreae. S. Deniffe, Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters III (1897), S. 196 ff. Die älteren Schriftsteller identifizieren natürlich skrupellos die antiken Gelehrten mit der mittelalterlichen Doktorzunft. Ein ergögliches Beispiel dessen ist die in der Raulinerkurche zu Leipzig 1734 vorgetragene Doktorrede des Gottfried Siber de Antiquitate doctoratus theologici.

<sup>&#</sup>x27;Vgl. Ducange-Favre s. v. cathedra. Dazu die Verse aus Bremen Artes statim deben et ut has doceret. Magister effectus est-nemo qui doleret. Dum legëm in cathedra primum doctoraret | Prebenda transmissa est. Chartularium Univ. Paris. I pars introductoria Nr. 45 S. 45 (1176 - 1192): magistro Simoni, viro inter scolares cathedras egregio.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Chart. Univ. Paris. I, Nr. 4 S. 4 L über das regere studia litterarum- an alle gallischen Bischöfe.

<sup>\*</sup> Deniffe, Archiv f. Lit. u. Kirchengesch. IV (1988), S. 244, Nr. 3 1252 Januar 13 Innozenz IV. an Bologna: \*eapropter ut nullus ab illis Scolaribus Bononiensibus,

Andererseits wird nun in der Mitte des 13. Jahrhunderts sowohl das Pariser wie das Bologneser Examen als eine völlig abgeschlossene und eindeutig feststehende Zeremonie erwähnt. Damit ist die Zeit von 1160 bis 1240 als die der Ausbildung der Examensformen wahrscheinlich gemacht. Immerhin nur für Paris und Bologna selbst. In Oxford kann es noch um 1250 geschehen, daß Leute ohne Examen als Lehrer auftreten.

Mit alledem ist schon gezeigt, daß die Besteigung des Katheders, d. h. die Eröffnung der eigenen öffentlichen Lehrtätigkeit, den wichtigsten Umstand des Doktorats bildet. Die Prüfung, die vorangeht, soll also nicht nur den Studiengang abschließen, sondern weist nach vorwärts, auf den Beginn des Lebenslaufes des Gelehrten.

So sehr ist das im Anlang der Fall, daß der Doktor keineswegs zunächst eine allgemeine an jedem Orte wirksame Berechtigung bedeutet.
Paris und Bologna nehmen vielmehr einen Rang gleichsam als Oberhöfe der übrigen Universitäten ein<sup>a</sup>. Die Pariser Hochschule läßt demnach
noch viel später kraft ausdrücklichen Privilegs keinen auswärtigen Doktor
zu. Umgekehrt waren natürlich kleinere Universitäten zur Anerkennung
des Pariser Doktors eher geneigt. Wenn also das Doktorat eigentlich
das Debut als öffentlicher Lehrer bedeutet, so versteht es sich, daß man
diesen Akt technisch als principium oder auch inceptio bezeichnen

qui cathedram ascendere voluerint magistralem, aliquid exigere vel extorquere presumat, auctoritate vobis praesentium indulgemus.

Chartul. Univ. Paris. I, 211 Nr. 179, 1248; 226 f. Nr. 200, 1252; Fournier Statuts II, 13 Nr. 895 1266 Juli 10: Clemens IV. erklärt, daß Wilhelm, Professor (!) in Montpellier and magistri gradum aspirans, quia id Bononiae propter dissensionem inter dilectum filium archidiaconum Bononie ex parte una, et scolares inibi studentes ex alia super creatione doctorum exortam, non poterat obtinere, ad nos recursum habens, super hoc ... remedium ... postulavit. Der Papst überträgt dem Notar Bernhard das Recht aum juxta formam in talibus consuetam diligenter examinans, ... sibi licentiam in eodem jure ubique docendi auctoritate nostra concedere et cetera in hiis solita sollempnia consumaret. Dictus vero notarius primo pluribus doctoribus ... convocatis, exacte tam private quam publice ipsum examinans, sibi eorundem doctorum aspirante consensu, licentiam in eadem civili sapientia docendi ubique ac postmodum librum juxta morem in hiis hactenus observatum, tradita sibi a nobis auctoritate, concessit.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> 1246 Mai 20, Innozenz IV. an Großeteste, B. v. Lincoln, daß in Oxford »nonnulli passim absque examinatione cathedram presumant ascendere magistralem». Er verordnet, »ut nullum ibi docere in aliqua facultate permittas, nisi qui secundum morem Parisiensem . . . examinatus fuerit et etiam approbatus». Chartul. studii Paris. I, 189 Nr. 154.

<sup>3</sup> Über den «Oberhof« im MA. vgl. A. S. Schulte, Privatrecht u. Prozeß I 1883, S. 128 ff.

konnte. Dieser Ausdruck wird, wie erwähnt, auch von Johannes Andreae als der in Frankreich übliche anerkannt. Man muß freilich eine allgemeine Bedeutung davon wohl getrennt halten. Denn Incipere heißt einmal jeder Kolleganfang überhaupt. Wie die dreiteiligen Formeln im Mittelalter zur Betonung vollständiger Ausführung auch sonst dienen — ich erinnere an die bekannte des »going, staying and returning. —, so muß sich ein neu angestellter Professor verpflichten, in jedem Semester sein Kolleg über die Dekretalien von A bis Z zu lesen, »incipere, mediare et finire.

Incipere heißt dann im besonderen der Lehransang eines neuernannten Lehrers. Hierbei ist die Art seiner Vorbildung zunächst nebensächlich. Der Ausdruck Inceptio begegnet schon früh in der alten Arzteschule Montpellier, entsteht also nicht nur an den "Universitäten«". Die ältesten Dokumente, die über die Universität Bologna existieren, beziehen sich fast alle auf das incipere seitens der domini legum. Wer immer nämlich anheben wollte, in Bologna zu lehren, mußte dem Podestä schwören, die Verlegung der Universität aus Bologna nach Kräften abzuwehren". Auch in Montpellier muß der neue Lehrer einen Amtseid

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Elniges über Principari, und principiens — doctorandus bei Ducange-Favre VI (1886), 504; ferner Fournier, Revue Internationale de l'Enseignement 23 (1892), 351. Derselbe, Statuts I, 289 Nr. 396 § 37 (1373 Angers): debent omnes bidelli habere chirotecas et cucufas a quolibet incipiente, etiam doctore actuque regente et etiam licentiando in studio prelibato; et debent illa die qua incipitur, discurrere cucufati.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> M. Fournier, Statuts II, 740 Nr. 1570 für Aiais 1200: doctor decretorum promisit... incipere mediare et finire bene et fideliter... dictum librum [Decretalium].

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Fournier, Statuts II, 5 Nr. 882, 1220 (!) für die Medizinische Fakuität: Scoizzis sub · ) incipiat magistro, cuius continue ante inceptionem auam faczit scoizzis, ad minus per unum mensem. Precipimus quod tota presens pagina in singulorum magistrorum inceptionibus publice recitetur, nec celebretur inceptio aliculus magistri, nisi presens pagina tota in audientia prius recitatur communi; nec etiam pro magistro habeatur incepturus, nisi prius in medio juret super sancta Dei evangelia se observaturum omnia. Vgi. Denifie, Archiv III, 389.

Chartularium studii Bononiensis I (1909), Nr. 6, Nr. 8, Nr. 9, Nr. 17 (1198—1216). In Nr. 34 S. 33 von 1220 heißt es: Bonifacius di Buonconsiglio «voluns regere studium legum, corporaliter luravit coram predicto domino Frasco judice potestatis its observare et facere ut in statuto de dominis legum continetur». Und im machatesa Jahre 1221 (Nr. 39 S. 35): «Benedictus de Benevenio, legum doctor . . . iuravit . . . observare ea omnia que potestas Bononie, scilicet dominus Cuiffredus de Pirovalo tenebatur eum facere lurare, sicuti in statuto communis Bononie continetur de dominis legum qui incipiunt de novo legere studium legule in Bononia.

leisten. Wir sehen also, daß eine Vereidigung hier vor dem Beginn der Lehrtätigkeit gefordert wird, ganz abgesehen von der Art und Weise des voraufgegangenen Studiums. Sie diem dazu, den Lehrer zur Wahrnehmung gewisser konkreter Pflichten zu zwingen. Von hier aus können wir nun leicht verstehen, wenn in einem letzten eingeschränkten Sinne des Doktorexamen selbst in seiner Totalität principium genannt wird und wenn zu diesem principium eine Vereidigung des Doktoranden gehört. Das ist keine ideale Verpflichtung zu wissenschaftlicher Forschung, sondern das Gelöbnis, pflichtmäßig dem Bischof der Universität Rechtsgutachten zu erstatten, oder gewissenhaft Auskault über die Qualitäten der Examinanden zu erteilen, oder sich den Beschlässen des Lehrkörpers unterzuordnen und wie die Bestimmungen zu den verschiedenen Universitäten sonst lauten.

Weil das principlum also den Anlang des Dozierens bedeutet, muß nach bestandenem examen privatum et publicum erst dem Herrn der Universität oder anch dem Lehrkörper eine eidliche Garantie gewährt werden, muß dann der Doktor das Katheder besteigen, und aus dem Rechtsbuck, in dem er jeweils doktoriert, eine lex interpretieren. Dum legem in cathedra primum doctoraret gelangt er in die Gewere seines Berufs.

Mit diesen kurzen Bemerkungen sollte nur Anfang und Ende der Geschichte des Doktorexamens binreichend deutlich gekennzeichnet sein, damit wir ums jest einem solchen einzelnen principium zuwenden können, das mitten in dieser Entwicklungsgeschichte darinnen steht<sup>3</sup>.

Way.

<sup>1 136</sup> für Orléans; Fournier, Statuts I, 13 Nr. 20: Doctores autem decretorum et leguen, quando incipient legere, prestabunt publice juramentum (daß sie tiber alle Kandidaten Auskunft geben wolles), ebenda II, 306 ff. Nr. 1244. Bonifaz gründet Avignon 1303: Sane, ut rite in jamidictis examinationibus procedatur precipinus ut magistri regere in sodem studio capientes, antequam incipiant, prestent publice juramentum.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Siehe oben Anm. 4 S. 91.

<sup>\*</sup> Es steht in dem etwa zehn verschiedene Stücke enthaltenden Miszellankoden Mis. lat. Paris. 4489 aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts f. 107. Die Handschrift ist beschrieben im Catalogus codicum manuscriptorum bibliothecae regiae III., 1744, S. 596b. Erwähnt wird sie von Savigny, Geschichte des römischen Rechts im M. A. III., S. 214. Schon er vermutet Bologneser Herkunk, was durch Zeile 66 gestügt wird. Ich verdanke den Hinweis auf sie und die Anfertigung einer Photographie Hermann U. Kanturowicz. Ich habe ihm an dieser Stelle nicht nur hierfür, sondern für mannigfache Mittellungen, die er zu diesem Aufsat, beigesteuert hat, herzillch zu danken.

Es ist eine Doktorrede, die vor der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts verfaßt worden sein muß. Indem wir sie im Wortlaut veröffentlichen, mag sie das Bild des mittelalterlichen Doktorexamens in unmittelbarerer Weise zu beleben suchen, als das dem bloßen Berichte möglich ist.

Einige erläuternde Bemerkungen seien vorausgeschickt. Die Rede bezeichnet sich selbst als principium; sie ist aber nicht etwa wie das echte alte principium die erste Interpretation einer lex des Kathederneulings. Sie gehört schon einem späteren Entwicklungsstadium des Examens an, in dem zwar formal das principium seine alte Rolle weiterspielt, faktisch aber der Examensabschluß schon das wesentliche geworden ist. Wir haben uns also die Rede nach der Eidesleistung, aber vor der Überreichung des Buches gesprochen zu denken. Mit Recht wird daher dieser kurze Vortrag in Montpellier nicht als principium, sondern als propositio schlechtweg bezeichnet. Er ist eben nur ein Ausschnitt aus der Gesamthandlung des principium. Dem Brauche gemäß fand der Akt in einer Kirche statt. Das Principium gab in manchen Universitäten Ferien, in Bologna z. B. hingegen nicht. Sinnig tritt uns das mittelalterliche Gefühl für eindrucksvolle Feierlichkeit in der Form entgegen, daß die Kollegs des Tages bis zum Glockenzeichen fortgeführt werden, und dann unmittelbar von der Tagesarbeit fort Lehrer und Schüler sich zu der Feier hinüberbegeben. So versammelt sich noch heute das Unterhaus zur gewöhnlichen Sitzung, bis der Herold verkündet, daß des Königs Majestät zu seinen Gemeinen vom Thron herab zu sprechen wünsche, und zieht erst dann in paarweisem Zuge ins Oberhaus hinüber. Bei dem Zuge zum Doktorexamen war es sehr beliebt, daß der Prüfling in glänzender Kavalkade einherritt, ein Luxus, gegen den die Statuten der Universitäten oft genug elfern 1.

Int. de l'Enseignement 23 (1892), 350 ff. gedruckt hat. Art. XIX: De modo doctorandi solempne principium faciendi. Item ut ordo et forma debiti in solempnibus doctorum principiis observentur, . . . ordinamus quod cum dies publice examinationis advenerit, doctores utriusque juris, more solito, intrent de mane ad ordinarias lectiones et circa mediam tertiam pulsetur Universitatis campana; et exeant statim doctores et tunc baccalarius doctorandus, pede semper et sine equis et simpliciter sine tubis una cum doctore suo (representanti) et aliis qui eum voluerint honorare, ad quem associationis honorem se omnes scolastici reddant promptos, vadat ad

Über den Inhalt der Rede ist zu sagen, daß sie leider nicht hält, was sie verspricht. Sie verspricht uns nicht weniger als die pragmatische Erläuterung des Doktorexamens selbst. Der Doktorand will die rechtlichen Grundlagen eben des principium doctoris untersuchen. Also in doppelter Hinsicht, als Gegenstand wie als Auctor unserer Betrachtung ist sie von Interesse. Wie dankbar wären wir ihm für einige genaue Statt dessen werden wir mit drei kurzen Absätzen abgefunden. Zunächst bemüht er sich, den zeremoniellen Hergang bei der Prüfung als legitimen Brauch aus dem Corpus juris zu rechtfertigen. Er unterliegt bei diesem Verfahren nur dem allgemeinen Anknüpfungsbedürfnis des Zeitalters an die Antike. Hatte man sich doch in Bologna nicht wenig über das harte Urteil des Kodex über alle privaten Schulen beunruhigt ' und deshalb sich nicht eher zufrieden gegeben, als bis man in der Mitte des 13. Jahrhunderts ein (gefälschtes) Diplom des jüngeren Theodosius über die Gründung Bolognas vorweisen konnte<sup>8</sup>. man sich so dem römischen Recht an, so mußte umgekehrt auch das römische Recht den modernen Doktoren gefällig sein. Bekanntlich haben alle mittelalterlichen Handschriften in den Kodex ein Steuerprivileg für die doctores legum interpoliert 8!

ecclesiam . . . ad quam, dicta hora, doctores baccalarii et scolares debeant convenire; in qua ecclesia ad publicam examinationem et dandam licentiam ad faciendum solempne principium et recipiendum insignia doctoratus . . . procedatur ... Cum autem doctorandus ad dictam ecclesiam ... venerit, et studentes ibidem fuerint congregati, leget doctorandus unam legem de libro qui ordinarie illo anno legetur, vel unum decretum sine longa tituli continuatione et alia prefatione ad essentialem legis vel decreti materiam descendendo. Qua lecta, surgunt volentes arguere, argumenta a doctorando prestita nullatenus facientes. Nun handelt der Doctor repræsentans -dando sibi licentiam legendi regendi docendi repetendi disputandi et omnes actus doctorales agendi in dicto studio et ubique terrarum. Quo peracto dictus licentiatus cum propositione debita precedente a doctore suo petet insignia consueta, videlicet cathedram librum birretum osculum et benedictionem, que incontinenti doctor cum aliqua alia etiam propositione sibi publice exhibebit; et hiis actis doctoratus tanquam novus doctor incipiet legem unam legere vel decretum et casu proposito cum doctore suo ibit ad altare predictum, oblationem et orationem aliquam faciendo et per hoc solempnitas principii terminetur. Ebenda 360 A. I, 362 A. I.

Wie es in Codex XI, 19 (8) niedergelegt ist.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Vgl. Hessel, Geschichte d. St. Bologna, 1909, 435 f. Johannes Andreae ad Clem. V. 1. Glosse →Bononiens: hoc constat quod Bononia habult privilegia studii a Theodosio; minore tamen intelligo... quo tamen anno sui imperii haec concesserit, non percipio.

<sup>\*</sup> Seckel hei Heumann, Handlexikon \* (1907), 156 a. Cod. X. 53, 6.

Der Redner wendet sich dann an seinen doctor repraesentans oder comitivus, unter dessen Auspizien er zum Examen geschritten war und preist seine Verdienste. Schon der baccalarius mußte sich an den meisten Universitäten förmlich verpflichten, sich nur von einem «doctor actu regens zum Examen repräsentieren zu lassen, und es hat an vielen Orten schwerer Kämple bedurft, bis das Professorenkolleg sich vor jedem Übergriff des Universitätsherrn und auswärtiger Doktoren gesichert hatte!

Der Kandidat bittet zugleich seinen Doktor um die Übergabe des Buches. Man glaube aber ja nicht, daß damit das Buch seibst Eigentum des Kandidaten geworden wäre. Dazu waren Bücher damals viel zu kostbar, so kostbar, daß viele Statuten eigene Bestimmungen enthalten, zum Besig welcher Bücher der Doktor verpflichtet sei.

Am Ende vergleicht der Redner das Doktorexamen mit dem Ritterschlag. Wie gern würden wir die Corpus juris-Belege der ersten beiden Teile, flüchtig und entstellt, wie sie sind, uns gefallen lassen, wenn der Redner bier der reizvollen Parallele einigermaßen nachgegangen wäre. Leider begnügte er sich auch hier mit oberflächlicher Andeutung. Es ist wohl zu beachten, daß er des Ritterschlages nicht gedenkt, so wenig wie des mit diesem doch vergleichbaren Doktorkusses. Sollte er damals an jener Universität nicht üblich gewesen sein? Noch seltsamer ist es, daß er den Emplang des Schwertes vom Altan in der Kirche nach durchwachter Nacht bei der traditio libri oder

Fournier, Statuts 1, 16 Nr. 23 Orléans 1307: Juramentum licentiandorum. Engo puro quod si contingat me incipere in jure canonico nel civili, incipiam sub doctore men qui me acolestico presentabir, al ipaten commode habere potnero, et non dustes ultra onas dietas, nisi de voluntate lipsius processit et assensu. Et tanc schoel quando non possem habere doctorem meam, ego juro incipere sub doctore a tu regente in studio Aurelianeusi. Cl § 10 S. 21. Die Doctores juris von Avres appellieren wegen ihres Examenrechts 1350 Fournier i Nr. 381 S. 273 f dictiones quod nos, din est, hairmes debite in doctores creati es loca merum nobis assignata legendi et regendi ordinarie in decretis et legibus respective, et din reximus ... et quod de statutis ipsius studi ... continstus, quod quando abquis in dicto studio incepit et incipit la legibus et decretir doctorari, sub ut sub regente actu in predicto studio incipere dicitus et tenetus, vel sun en tamum sub quo meruit licentium obtinere et non alio, quodque sic a viginti ingenta, quadraginta, quinquaginta, sexaginta annis ac etiam a tanto tempore et per tantum tempus de cuius hominia memoria non axistit, fuit et aut (OTBAJOTHEL)

der Erörterung des kirchlichen Charakters nicht heranzieht! Selbst die von späteren unermüdlich zitierte Kodexstelle, daß auch der Jurist ein wahrer Ritter und Kämpe wie der Krieger sei, läßt er sich entgehen? Flüchtig und kurz wie die Rede mag eben auch die Vorbereitung auf sie gewesen sein. An geistvollen Gesichtspunkten hat es dem Redner nicht gemangelt. Eine umfangreiche Ausarbeitung wurde aber offenbar nicht erwartet. Das zeigt auch der Zuschnitt eines anderen uns überlieferten principium, und zwar eines Dekretisten, das überhaupt nur aus schönen Redensarten besteht.

Charakteristisch erscheint auch die Tatsache, daß man — scheinbar zur Ersparung der großen Kosten — vorübergehend eine Erteilung der Insignien »in secreto« in Bologna einführte". Jedenfalls also schon vor 1300 ist das eigentliche incipere, die akademische Antrittsvorlesung, bestehend in der Interpretation einer lex, ganz zurückgetreten hinter die der Verleihung des Buches vorausgehenden Zeremonien und Ansprachen. Das Doktorexamen ist schon damals nichts als die Form des akademischen Ritterschlages ohne unmittelbare Kriegsdienstpflicht. Aber noch heute bedarf es nur des rechten Doktoranden, und das principium doctoris bedeutet wie ehedem zur Zeit seines Ursprungs die Schwertieite eines gifinzenden Ritters des Rechts und den Anfang einer giorreichen Tätigkeit durch ein halbes Jahrhundert.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Ein Brauch, der ausführlich schon in des Johann v. Salisbury † 1180) Polycraticus VI, cap. 7-9 (Migne Patrol. lat. 199, 599 ff.) geschildert wird. Vgl. Roth v. Schreckenstein, Die Ritterwürde und der Ritterstand 1880, S. 209.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Cod. II, 7, 14: Advocati qui dirimunt ambigua fata causarum, suaeque defensionis viribus in rebus saepe publicis ac privatis lapsa erigunt, fatigata reparant, non minus provident humano generi quam si proeliis atque vulneribus patriam parentesque salvarent. Nec caim solos nostro imperio militare credimus illos qui gladiis clypeis et thoracibus nituntur, sed etiam advocatos. Das Zitat war freilich erst passend, seitdem Doktoren in großer Zahl als Richter und Anwälte tätig waren.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Ms. lat. Paris. Nr. 4569 fol. 121—122; Überschrift: principium pro bacall. in decretis.

<sup>&#</sup>x27;Es ist eine Bestimmung, die sich nur in den ältesten Bologner Statuten findet; die Rubrik lautet: De recipiente librum secreto. Magisterii librum seu doctoratus insignia recipiens in secreto. . . . Denifie, Archiv f. Lit. u. Kirchengesch. III, 343.

[Arreng na] prout licentiatus facit principium et petit librum.

Quia omne datum optimum et omne donum perfectum desursum est decedens a patre luminum, ut in auth, ut lib, de cet, non in VI, collatione circa principium, et quia eventa bene geruntur, si principium sit decens et amabile deo ut in auth, quomodo oportet e, in prin, ideireo mente s ad dominum elevata et occulis ad celum erectis ab quelibet lacere volente exoretur divina potestas ut ipse dignetur, quod huius libri receptio et cetera solempnia que hic agentur, sint ad sui sanctissimi nominis laudem, ad bonum rei publice statum et ad iusticie conservationem in terris.

Et quod a venerando domino meo et doctore tali sum petiturus benedictionem et librum, idcirco super hac libri porrectione petitione et traditione ad presens mea intentio conquiescat, ut ego declarem, unde veniat huius libri traditio et quid operetur et quare fit sub aspectu cleri et populi pocius quam in camera vel in scolis. Et quidem 15 huiusmodi libri traditio est sola consuetudine adinventa non lege aliqua impetrante, sed huius consuetudo confirmatur legum validissimis argumentis. Et enim nemini venit in dubium, quod officium doctoratus et dignitas sit et munus. Sic enim a iure vocatur Cod. de profes. et me. I. magistros, ibi dum dicit: »quis ergo docere vult, non repente 20 prosiliat ad hoc munus. Unde et videmus, quod habent iurisdictionem contentiosam ut in prohe. ff. ultima columpna, et post certa tempora dignitate comitis inde honorantur ut C. de profes. qui in ur. Con. I. 1. Si ergo est dignitas, ut probavi, rationabilis est consuetudo, que vult hec in eius collatione servari que in aliarum servantur delatione digni-26

Arrengna ; on and over Hand. Nov. 78 prael lautet nur ... omnes invitantus dei timorem in sensibus accipere et invocare eius placationem. 6. Nov. (l. 6) 6 [Maxima quidem in hominibus sunt dona dei a superna collata clementia ... Bene autem universa geruntur et competenter, si rei principium fiat decens et amabile "eo." "bonum vermutet Kuntorowicz, nostrum (od. ...") vor argumentis ist documentis getilgt. ... "Cod. X, 53, 7, 1: ... inbeo, quisquis docere vult, non repente nec temere prosiliat ad hoc munus, sed iudicio ordinis probatus decretum curialium mereatur, optimorum conspirante consensu. "prosiliam "od. "Constitutio Omnem § 10 Et haec omnia in hac quidem florentissima civitate vir excelsus praefectus ... tam observare quam vindicare ... curse habebit. In Berviensium autem civitate tam vir ciarissimus praeses Poenicae maritimae quam beatissimus eiusdem civitatis episcopus et legum professores."

Cod. XII, 15 de professoribus qui in urbe Constantinopolitana docentes ex lage meruerint comitivam.

tatum et honorum. Sic etiam legimus de omnibus administrantibus. quod non sufficiebat electio et approbatio facta de eis ad hec ut administrarent, sed post edictionem coram principe vel prefecto sacramentum personaliter debet prestare et ibidem codicillos et quedam 30 specialia mandata debet suscipere et sic administrationem accedere ut in auth. ut hu. sine quoquo su. § sic igitur et de man. prin.; sic et in doctore non sufficit eum esse electum et approbatum, nisi ei actualiter administracio tradatur dando eidem mandata et librum. Et quod hec hunt in conspectu cieri et populi, hoc non fuit sine misterio adin-35 ventum, licet conscilio suggerente. Nam traditur in lege quod sacratissimi episcopi citatio fiat sub aspectu cleri et populi, ut in omnium presentia constitutus qui ordinat omnia sollempnia et concurat, asserat in electo, quibus si veritas non concurrit, erubescat coram populo eligens vel dignitatem conferens et electus, ut in auth. quomodo oportet e. § id 40 quoque. Quoniem naturalem et probabilem rationem ad huius magisteni collationem possum 'numero adoptare', petam quod tanti ponderis administratio in tantorum virorum presentia mihi actualiter tradatur, et. ut restat insinuata sensibus tot spectata occulis, sie sit omni perfectione redekt.

Servata ergo bona consuetudine ac usu iaudato ad dominum et doctorem meum peto benedictionem et librum sic dicens: Ego vos dominum et magistrum et benefactorem — estis enim; ille enim dicitur magistrer qui rei de qua queritur magistrat ut il de ver. sig. l. magistros. At vos arti nostre taliter institistis quod factus estis magister omnium to magistrorum. Vestre suavitatis hodorem persenserunt orientales tractus. De vobis sic descripsit Amtoninus imperator: inter peritos in hac regia

partecto Cod. — Si Nov. 8, 7. — Si et fehit Cod. Nov. 8, 7 und 17 praet. Letutere tautet: placuit etiam organitus hadicibus nostris... non solum codicillos prestare sed etiam mandata dare quibus inspectis omnia gubernare taudabiliter possint. — Si quod fehit Cod. — Lantorovica hall far möglich, quia su fesen. — Sugerête Cod. — et fehit Cod. — Nov. 6, 1, 9 (litt. ant.): "Oportet autem in apso ordinationis tempore eura qui imponit eara illi, coram omni fideli populo sanctissimae ecclesiae baec omnia praedicere, ut agnoscens eura omnis quae prius dicus sunt a nobis habere ad sacram eura deducat ordinationem ut etiam ille coram omnibus haec audiens non solum habet del timorem, sed etiam coram omnibus denuntiationem et professionem erubescat. — (Cod. — Cod. —

urbe professionem suam exercentes si landabilem vitam in se probis moribus esse monstravermt, si docendi tecundiam, si interpretandi subtilitatem, si copiam discernendi eos habere noverint, cum ad XX annos lugi observatione et sedulo docendi labore pervenernt, placuit 55 honorari et vicharia dignitate connumerari, ut dicta lege t' de profe. qui in Constant ! I. I. XII. Vos \*copiam dicendorum", vos tamquam sidus inter alios radiatis, qui ex continuacione temporis solus estis qui comitivam meremini digintatem. A tali ergo comite et doctore peto benedictionem et libruin, ut dicam: A bone memorie domino ac 50 patre nostro ita collectum invenio quod in perficienda milicia V principalia requiruntur: quod examinetur, item quod sacramentum prestet, quod ensis accingatur, quod istigmata imponantur, quod in matricula militum redigatur ut hec colliguatur in auth, de man, princ. § primo. At in me examinatio iam precessit; sacramentum prestiti ad 65 postulationem domini potestatis. Restat ergo quod ensis accingatur et stigmata imponantur meumque nomen in doctorum matricula, ut rebus undique sit perfectum nostrum negotium omnique perfectione sit plenum. Per ensis a cingitudinem intelligo libri traditionem cum benedictione secura. Qui poterit dici erisis immo gladius bis acutus. Nam in eo 70 continentur pene delictorum et premia bene agencium ut in tractatu de penis et de statu et y, ut virtutum. Per descriptionem nominis intelligo quod littera sonat, per stigmatorum impositionem vestra saluberima admonenda que libri traditione tradentur, que me polliceor servaturum; umbus integraliter observatis nostre rei publice fiat utilitas, et mecum 76 conservantibus favorabilis et benignus, diviciarum multitudine copiosus, halas seculi ielicitate repletus et post supremum vite exitum in eterna gioria valeam collocari ad quam ille et me et vos perducat qui in signo crucis suo precioso sanguine nos redeinit.

The sum of the state of the sta

tatum et honorum. Sic etiam legimus de omnibus administrantibus, quod non sufficiebet electio et approbatio facta de eis ad hec ut administrarent, sed post edictionem coram principe vel prefecto sacramentum personaliter debet prestare et ibidem codicillos et quedam 30 specialia mandata debet suscipere et sic administrationem accedere ut in auth. ut hu. sine quoquo su. § sic lgitur et de man. prin.; sic et in doctore non sufficit eum esse electum et approbatum, nisi ei actualiter administracio tradatur dando eidem mandata et librum. Et quod hec munt in conspectu cleri et populi, hoc non fuit sine misterio adin-85 ventum, licet conscilio suggerente. Nam traditur in lege quod sacratissimi episcopi citatio fiat sub aspectu cleri et populi, ut in omnium presentia constitutus qui ordinat omnia sollempnia et concurat, asserat in electo, quibus si veritas non concurrit, erubescat coram populo eligens vel dignitatem conferens et electus, ut in auth. quomodo oportet e. § id 40 quoque. Quoniem naturalem et probabilem rationem ad huius magisterii collationem possum "numero adoptare", petam quod tanti ponderis administratio in tantorum virorum presentia mihi actualiter tradatur, et. ut restat instituata sensibus tot spectata occulis, sic sit omni perfectione repieta.

Servata ergo bona consuetudine ac usu iaudato ad dominum et doctorem meum peto benedictionem et librum sic diceus: Ego vos dominum et magistrum et benefactorem — estis enim; ille enim dicitur magistrer qui rei de qua queritur magistrat ut fl de ver. sig. l. magistros. At vos arti nostre taliter institistis quod factus estis magister omnium to magistrorum. Vestre suavitatis hodorem persenserunt orientales tractus. De vobis sic descripsit Antoninus imperator: inter peritos in hac regia

perfecto Cod. — \$1 Nov. 8, 7. — \$1 et fehit Cod. Nov. 8, 7 und 17 praet. Letutere tautet: placuit etism oranibus inspectis omnia gubernare taudabiliter possint. — \$2 quod fehit Cod. — \$4 hoc; Kantorowica hält für möglich, quis su lesen. — \$2 quod fehit Cod. — \$4 hoc; Kantorowica hält für möglich, quis su lesen. — \$2 sugerête Cod. — \$1 et fehit Cod. — Nov. 5, 1, 9 (litt. ant.): "Oportet autem in ipso ordinationis tempore eum qui imponit essa illi, coram orani fideli populo sanctissimae ecclesiae baec orania praedicere, ut agnoscens eum orani fideli populo sanctissimae ecclesiae baec orania praedicere, ut agnoscens eum orani fideli populo sanctissimae ecclesiae baec orania praedicere, ut agnoscens eum orania quae prius dicus sunt a nobis habere ad sacram eum deducat ordinationem ut etiam ille coram oranibus haec audiens non solum habet del timorem, sed etiam coram oranibus denuntiationem et professionem erubescat. — \$2 [Quoniam] quam Cod. — \$1 et fehit Cod. \$2 sic fehit Cod. — \$4 [benefactorem (?)]; benefact Cod. — \$2 et fehit Cod. \$4 sic fehit Cod. \$4 sic fehit Cod. \$4 [benefactorem (?)]; benefact Cod. — \$5 [benefactorem (?)]; benefact Cod. — \$6 [benefactorem (?)]; benefactorem (?)]; benefacto

urbe professionem suam exercentes si landabilem vitam in se probis moribus esse monstravermt, si docendi tecundiam, si interpretandi subtilitatem, si copiam discernendi eos habere noverint, cum ad XX annos lugi observatione et sedulo docendi labore pervenerint, placuit 55 honorari el vicharia dignitate comumerari, ut dicta lege (1 de profe. qui in Constant. ! I. t. XII. Vos \*copiam dicendorum\*, vos tamquam sidus inter alios radiatis, qui ex continuacione temporis solus estis qui comitivam meremini dignitatem. A tali ergo comite et doctore peto benedictionem et librum, ut dicam: A bone memorie domino ac es patre nostro ita collectum invenio quod in perficienda milicia V principalia requiruntur: quod examinetur, item quod sacramentum prestet, quod ensis accongatur, quod istigmata imponantur, quod in matricula militum redigatur ut hec colliguntur in auth, de man, princ. § primo. At in me examinatio iam precessit; sacramentum prestiti ad 65 postulationem domini potestatis. Restat ergo quod ensis accingatur et stigmata imponantur meumque nomen in doctorum matricula, ut rebus undique sit perfectum nostrum negotium omnique perfectione sit plenum. Per ensis accingitudinem intellige libri traditionem cum benedictione secuta. Qui poterit dici ensis immo gladius bis acutus. Nam in eo 70 continentur pene delictorum et premia bene agencium ut in tractatu de penis et de statu et y, ut virtutum. Per descriptionem nominis intelligo quod littera sonat, per stigmatorum impositionem vestra saluberima admonenda que libri traditione tradentur, que me polliceor servaturum; umbus integraliter observatis nostre rei publice fiat utilitas, et mecum 78 conservantibus favorabilis et benignus, diviciarum multitudine copiosus, halas seculi ielicitate repletus et post supremum vite exitum in eterna gioria valeam collocar, ad quam ille et me et vos perducat qui in signo crecis suo precioso sanguine nos redemit.

The sum of the state of the sta